



Hartmut und Katharina Bobzin

Der Koran

Die wichtigsten Texte ausgewählt und erklärt

München: C.H. Beck 2015

223 S., € 12,95

ISBN 978-3-406-67669-7

Robert Mucha (2015)

Gerade in Zeiten islamistisch motivierter Attentate, Veränderungsprozesse in der arabischen Welt und zahlreicher Deutungsversuche westlich-christlicher Denker ist es geboten, sich selbst ein Bild von dem heiligen Buch der Muslime zu machen und einen Zugang zum Koran zu finden. Da ist es ein Glücksfall, dass Hartmut und Katharina Bobzin mit dem kurzen und auch kurzweiligen Band mit einer Auswahl der wichtigsten Texte des Korans eine Lesehilfe vorlegen, die es jedem Interessierten ermöglicht, tiefer in die Texte aus dem 7. Jahrhundert unserer Zeitrechnung Einblick zu erhalten. Gerade Hartmut Bobzin hat sich bereits in zahlreichen früheren Veröffentlichungen mit dem Islam und insbesondere auch mit dem Koran auseinandergesetzt und legt mit diesem Band eine Abwandlung seines bereits 2005 erschienenen „KoranLeseBuch“ vor.

Durch die thematische Segmentierung erfährt der Leser alle wissenswerten Aussagen des Korans zum Gottesbild, zum Propheten Mohammed, eschatologischen und schöpfungstheologischen Fragen sowie den religiösen Pflichten eines Muslims. Auch die Berührungspunkte zum Alten und Neuen Testament werden nicht ausgespart und das im Koran vordefinierte Verhältnis des Islam zu Juden und Christen eigens beleuchtet.

Den Herausgebern gelingt es, die Texte des Korans in den Mittelpunkt zu stellen. Durch erörternde Texte und historische Informationen zu den einzelnen Suren sowie durch Hintergründe beschreibende Anmerkungen in den Korantexten selbst, wird die Schrift auch für Leser, die sich zum ersten Mal damit beschäftigen, schnell verständlich.

Das Buch will und kann aber aufgrund dieser Anlage nur als grobe Einführung dienen: Hartmut und Katharina Bobzin verzichten auf detaillierte Analysen und legen

vielmehr Wert auf die Abdeckung wichtiger themenzentrierter Fragen zu Koran und Islam, die in der Gesellschaft grassieren: Kopftuch, Pilgerfahrt nach Mekka, religiöse Toleranz – all dies hat hier seinen Platz. Die im Klappentext angekündigte Frage nach der Rolle der Frau wird aber höchstens marginal thematisiert. Hier hätten weitere Textbeispiele gut getan – ebenso fehlt eine Textauswahl zu allgemein anthropologischen Fragen. Auch Stellen zum „heiligen Krieg“ werden nicht näher erörtert, was gerade im Kontext der Taten der Terrororganisation des sogenannten „Islamischen Staates“ einer eigenen Hinwendung bedurft hätte.

Aktuelle Themen im Lichte des Korans zu erörtern und auslegen ist allerdings auch nicht das explizite Ansinnen der Herausgeber, die eher eine reine Leseeinführung schaffen wollten (siehe S.9). So ist es konsequent, dass am Schluss des Buches dem Lesenden deutsche Koranübersetzungen sowie Sekundärliteratur zum Thema für die vertiefende Auseinandersetzung vorgeschlagen wird.

Die in der Einleitung und in Kommentaren im Verlauf des Buches allerdings immer wieder aufblitzende Frage nach der Hermeneutik des Korans hätte dennoch gebündelt dargestellt und kritisch diskutiert werden sollen – auch im Verhältnis zu den Auslegungstraditionen der anderen monotheistischen Religionen. Ein großer Unterschied zu diesen liegt gerade auch in der Hermeneutik der heiligen Texte. Die Auslegungstradition des Islam, den Koran radikal als Gotteswort zu verstehen, macht ihn auch zu einem potenziell gefährlichen Text. Dies hätte näherer Erklärung bedurft. Eine Leseanleitung sollte dies nicht aussparen oder verschweigen und über die rein literarisch-philologische Ebene auch die immer drängendere Frage nach einer wissenschaftlichen Hermeneutik des Korans mit einbeziehen können.

Das Buch ist als Einstieg in jedem Fall geeignet, um sich der für „westliche Ohren“ fremden arabischen Literaturwelt zu nähern und erste Antworten auf viele Fragen zum Islam zu erhalten. Spätestens nach der Lektüre wird einem Leser aber auch klar, dass neben zahlreichen kulturellen und literarischen Schätzen, die der Koran birgt, in den Texten auch eine radikale Abgrenzung zu fremden Meinungen und zu scheinbar mit dem Ein-Gott-Glauben unvereinbaren Ideen zu erkennen ist. Abgrenzungstendenzen sind auch in jüdischen und christlichen Glaubentexten zu finden – wie aber mit dieser Disparität umzugehen ist, bedarf bei diesen Texten ebenso wie bei den Korantexten einer weitergehenden, über die Literaturwissenschaft und Philologie hinausgehenden theologischen Einschätzung.

Zitierweise Robert Mucha. Rezension zu: *Hartmut und Katharina Bobzin. Der Koran. München 2015*
in: bbs 11.2015 http://www.biblische-buecherschau.de/2015/Bobzin_Koran.pdf